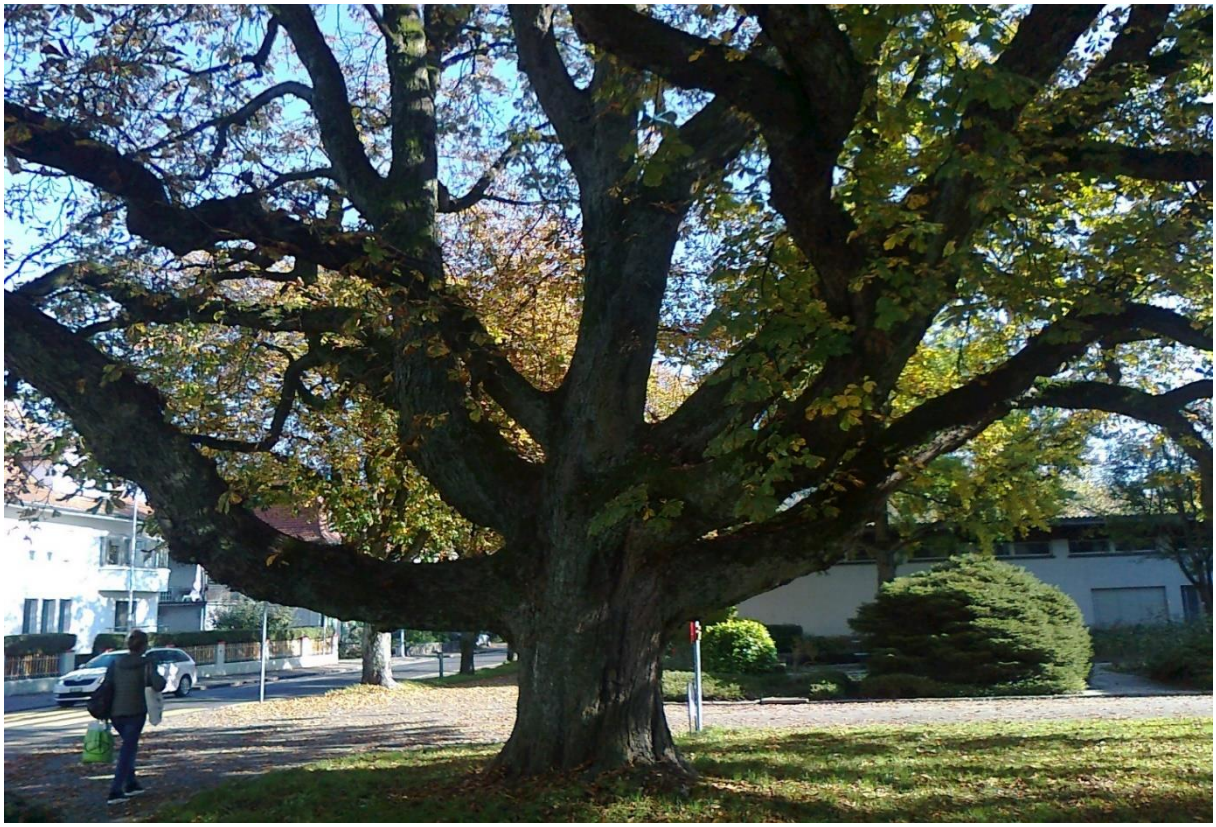
Geomantie-Nachmittag vom Samstag, 17. November 2018 Bümpliz (Protokoll)

Wir waren 7 Personen, Leitung: Helgard und Pierrette

Thema: Das alte Bümpliz dem Stadtbach entlang
Wir erkunden den Dorfkern und seine historischen Schlösser und Pärke und spazieren dabei dem Stadtbach entlang. Auf unserm Rundgang treffen wir auf viele beeindruckende Bäume. Ausklang bei einem Umtrunk im „Stärne“. Das war vorgesehen. Da es neblig und empfindlich kalt war, haben wir kürzen müssen.

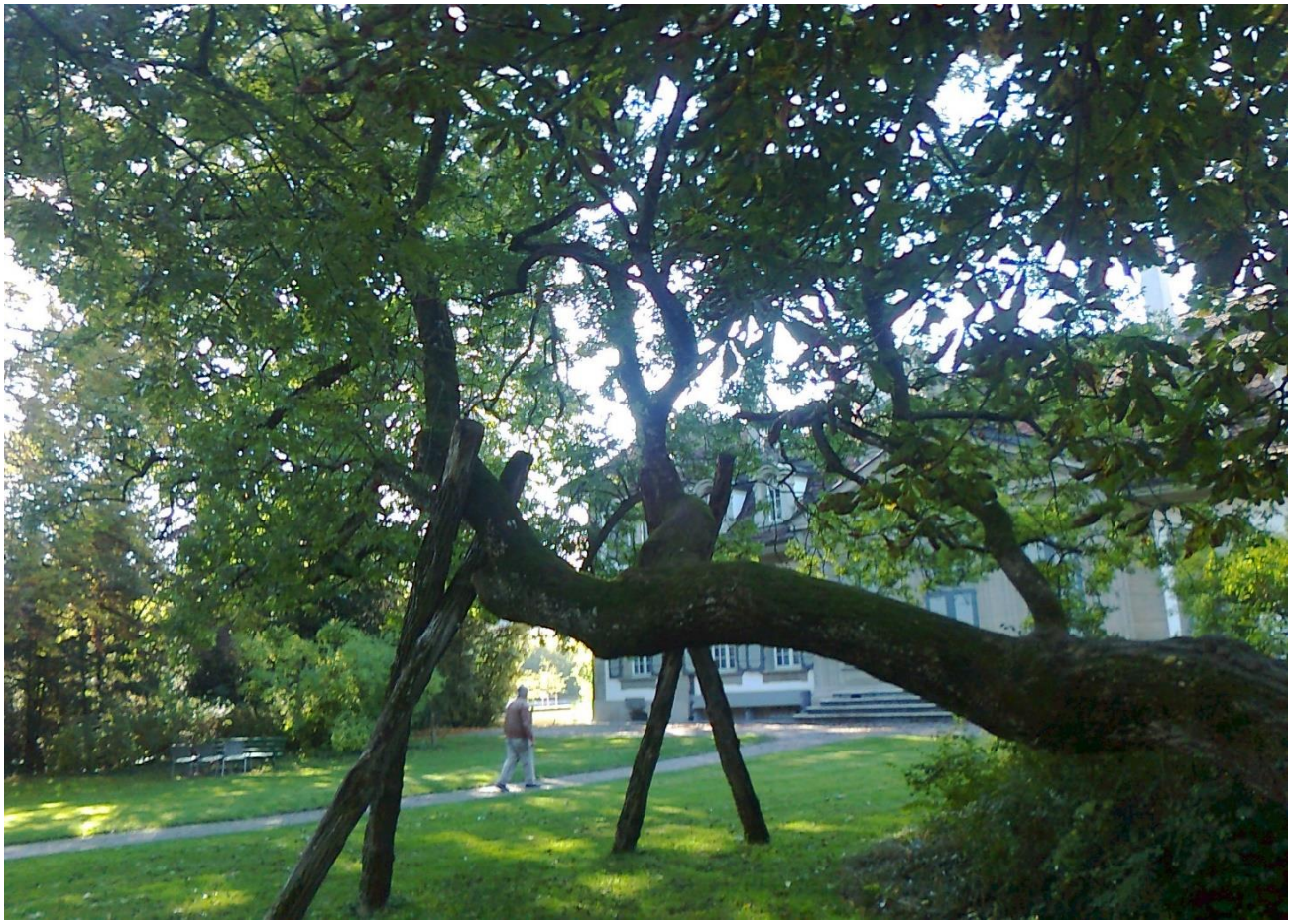


Einstimmung bei der grossen Kastanie (an Bümplizstrasse beim Schulhaus) und den Baum spüren: Sie zaubert ein Lächeln aufs Gesicht, leichtes Herz, hüpft, schickt Impuls aus, Arme hebt es, rhythmisch die Hände nach oben, eine tanzende Schar um den Baum oder Baum wie Derwischtanz. Es zentriert und versprüht Lebensfreude, ist glücklich und tanzt. Kann einen auch ganz fest in die Arme nehmen. Fühle mich unbeschwert wie ein Kind. Mutterbaum, Störzone 2m weit weg, fröhlich-lustig. Jemand steckt verspielt Ästchen wie Pfeife in den Mund. Baum an Ecke über Strässchen: er lacht, Perlenkette hoch Richtung Bahnhof (Allee). Sehr umarmend, offene Arme, alle willkommen, viele Wesen. Der Baum habe 7ner Qualität = wir sind zu siebt!

Spürend dem Stadtbach entlang, Bachmätteli bis zum Schloss:
Beim Bachmätteli (Foto rechts) steigt es innerlich ins Herz, wunderbar belebendes entzückendes Chrüsele. Lieblich, nährend. Besonders gebremst, wo er unter der Strasse durchfliesst, es sackt zusammen. Ist dann bedrängt durch Betonhaus rechterhand, erholt sich beim Stärnepärkli. In Fussgängerzone wieder besser, jubelt bei der Weide im Wasser, besonders auflebend kurz vor Brünnenstrasse (Foto unten links). Dann ein Stück der Strasse entlang, der Stadtbach geht hinter den Häusern durch: ich spüre ihn noch ein paar Meter weit, dann nicht mehr, aber sehr weiches

Gehen und ganz weiche Fussgelenke, geschmeidig. Wieder am Stadtbach zwischen Häuser hindurch: sanft, still, lieblich, zufrieden. Zwischen Häusern und beim Schloss: die einen empfinden ihn sehr ruhig zufrieden, andere melancholisch, traurig – sehr gerader enger Kanal.

Beim Alten Schloss kurz rundum spaziert, aber nicht zum Spüren gekommen. **Zum Neuen Schloss** gelangen wir durch die Allee, kurz vor dem Schloss anhalten und gleich in den **Park hinter dem Neuem Schloss**:
Blumenesche spüren (Foto unten): es drückt mich nach hinten, Arme heben sich nach vorne – ganz eigene Welt, voll empfangend vom Himmel. Kraftexplosion an Wurzel nach oben, musste ausweichen, hat sie weggedrückt. Oder Einstrahlungspunkt von oben? Oder starke Energie von Osten nach Westen zu, will zu Bäumen vis-à-vis. Gestörte Ecke? Oder was ist es, was da wirkt?
Zwei Seiten, die eine mit gerade gewachsenen und die mit verzworggelten Bäumen (z.B. Blumenesche).



Austausch im Stärne (Traditionsbeiz, Stadtbach geht unten durch!) – **über Bümpliz allgemein**: hat etwas Liebliches, Sanftes, Einladendes, unbeschwert und sehr offen. Ganz eigenständig und fühlt sich eindeutig anders an als Bern. Würdevoll ohne aristokratisches Getue, wie wenn Bertha den Armen bzw. weniger Bemittelten ihre Würde zugestanden und dadurch zurückgegeben hätte.
Sieht Bümpliz jetzt anders, hatte Vorurteil. Hat Eindruck, dass es durchlässiger geworden ist, zwischen Bern und Bümpliz, seit Anerkennung von Tschäppät anlässlich 100-Jahr Eingemeindungs-Feier. Geist von Königin Bertha ist noch spürbar, ein Herz für alle und speziell für die, denen es materiell nicht gut geht. „D W. Nuss vo Bümpliz“: Patent Ochsner haben da was eingefangen. Sehr offen, weitherzig und verschwenderisch gebend vor allem gegen Westen. Hat Gefühl, hier sei er wie erhöht, man sieht weit in alle Richtungen, hat Überblick.

Text und Fotos: Pierrette Hurni